verspottenden Volkshausen in die Stadt begleitet wurde, mich dort zu einem Pastetendäder flüchtete, der mich an Kindes Statt annahm, mich sein Gewerbe lehrte, den ich beerdte und in dessen Laden ich nach seinem Tode Vackwaren feilhielt. Dazu sind mir noch tausend Dinge begegnet, die aber zum Erzählen zu lang sein würden, jedenfalls aber war es ein gescheiter Sinfall, daß ich endlich wieder aufgewacht bin! Gott sei gelobt!" schloß er, "daß sich dies alles nur im Schlase begeben hat."

Indessen hatte ber anbrechende Tag seine Zweisel noch nicht alle zerstreut, als der Wesir Schemseddin Mohammed an die Thür klopste und eintrat, um seinen Kindern einen guten Morgen zu wünschen. Mit dem höchsten Erstaunen sah Bedreddin Hassan plötzlich einen ihm wohlbekannten Mann vor sich. "Ihr waret es", rief er aus, "der mich wegen einer Sahntorte so schmäh-

lich behandeln ließ!"

Der Wester sing an zu lachen, und um ihn aus der Ungewissheit zu reißen, teilte er ihm mit, wie dies alles sich begeben hatte. "Mein lieber Nesse", suhr er dann sort und schloß Bedreddin in seine Arme, "ich bitte dich wegen alles dessen um Berzeihung, was ich dich sein unserm Zusammentressen habe leiden lassen. Ich wollte dich hierher dringen, devor du dein Glück kanntest, welches dir um so reizender erscheinen sollte, je saurer es dir wurde, es zu erreichen. Unterdessen du dich jeht ankleidest, will ich deine Mutter benachrichtigen, welche sich sich schon sehr danach sehnt, dich zu umarmen, und dir deinen Sohn dringen, den du in Damaskus gesehen hast und zu welchem dich, ohne daß du ihn kanntest, dein Herz so mächtig hinzog."

Es mangelt uns an Worten, die Freude Bedreddin Haffans genügend zu schildern, als er nun auch seine Mutter und seinen Sohn Agib erblickte und alle drei in Umarmungen, Zärtsichkeiten und jeder Art von Liebesbetene-

rungen wetteiferten.

Nachdem auf diese Art der Wesir Giasar die Geschichte Bedreddin Hassans beendigt hatte, sagte er zum Kalisen Harun al Raschid: "Beherrscher der Gläubigen, das ist es, was ich dir zu erzählen hatte." — Dem Kalisen erschien die Sache so außerordentlich, daß er den Sklaven Rihan begnadigte. Um aber den jungen Mann wegen des Schmerzes zu trösten, sich unglücklicherweise selbst einer heißgeliebten Gattin beraubt zu haben, verheiratete er ihn mit einer von seinen Sklavinnen, überhäuste ihn mit Wohlthaten und blieb ihm dis an den Tod gewogen.

